

Konfirmation: 15.04.18

Mat. 10, 26-31

„Eine warme, belebende Brise der Hoffnung“

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Angehörige, liebe festliche Gemeinde,
Leander ist 16. Er wohnt in Berlin. Wechselweise bei seinen beiden Eltern. Sie hatten sich schon getrennt, als er noch klein war. Kürzlich hat er seine Vorstellungen vom Leben in einer Zeitung beschrieben.

„Wenn ich das Abi habe, will ich in eine WG ziehen, mit Freunden. Dann kann ich machen, was ich will. Essen, wann ich will, daddeln, so viel ich will, abhängen, wie ich will. Und keiner stört mich auf dem Klo. Keine kleine Schwester kommt rein, während ich grad am Computer sitze. Wenn ich Kinder habe, würde ich mit ihnen mehr Sachen machen, die sie interessieren: in die Trampolin-Halle gehen, Superhelden-Filme gucken.

Sollte ich keine Karriere im Basketball machen können, möchte ich gern Richter werden, weil es in diesem Beruf um Gerechtigkeit geht. Es ist ja vieles sehr ungerecht, hier in Berlin, in der Welt. Wir haben nicht alle die gleichen Chancen. Manchmal muss ich in den Wedding, da wohnt mein Freund, den ich vom Basketball kenne. Das ist ein Viertel mit einer anderen Atmosphäre als meins, härter, ärmer, krasser irgendwie. Es gibt Jugendliche in meinem Alter, die kiffen und hängen rum und verlieren sich. Weil da keiner ist, der ihnen sagt, was richtig und was falsch ist. Als Jugendlicher kennst du deine Grenzen doch noch

gar nicht so. Die braucht man aber. Und manche Eltern schaffen es nicht, Grenzen zu zeigen und Halt zu geben. Dabei sind die Jugendlichen doch diejenigen, die später mal dafür verantwortlich sind, wie die Welt ist. Ich glaube, es ginge allen besser, wenn alle die gleichen Chancen hätten. Gute Eltern, Lehrer und Freunde.“
Leander ist dankbar für seine Patchwork-Familie. So ähnlich wie mit ihr will er es später auch mal haben.

Ronja ist noch keine 12 und schon ein Star. Sie wohnt in der Nähe von Regensburg. Jede Woche erscheint mindestens ein neues Video von ihr auf YouTube. Vor vier Jahren haben ihre Eltern angefangen, Szenen aus dem Familienleben ins Internet zu stellen: Freizeitbeschäftigungen aller Art. Egal ob Ausflug, Urlaub oder spielen zu Hause, einkaufen oder schminken – oder gespielte Szenen mit ihrer Mutter, mal als Kind, mal als Teenager: Laufend sind Ronja und ihre Eltern mit neuen Reality-Filmchen zu sehen. Millionen von Aufrufen haben sie, Hunderttausende von Abonnenten. Ronja ist ein „Social influencer“, ein Jugendstar im Internet. Ihre Eltern können sich vor Werbeanfragen von Unternehmen nicht retten. Sie müssen keinen anderen Beruf mehr ausüben, als privat zu filmen und die Clips ins Internet zu stellen. Und sie leben gut davon.

Ihr, liebe Konfis, werdet in einer Welt leben, wie wir sie heute nur in Ansätzen kennen: Alles mit allem vernetzt, ob Geräte im Haushalt, Fitnessapparate oder Fahrzeuge; unsere Daten – soweit wir sie nicht bewusst schützen –

öffentlich für viele Unternehmen, bei denen wir unsere Sachen bestellen; eine hoch technisierte Medizin, die für jeden Körper und jede Krankheit die passenden Therapien findet, Mikro-Eingriffe, Medikamenten-Cocktails. Willkür und Gewalt auch, wie wir es jetzt schon erleben: groß angelegte Hackerangriffe, Mobbing in Sozialen Netzwerken, im Internet verabredete Anschläge ... Manches bedrohlich, manches einfach neu –für uns Ältere sehr ungewohnt.

Für das Leben mit all diesen Veränderungen – und für Euer ganz persönliches Leben – stärkt euch Jesus den Rücken. Zu seinen Jüngern und Jüngerinnen hat er gesagt:
[Lektorin:]

Habt keine Angst vor Menschen!

Es gibt nichts Verborgenes, das nicht sichtbar wird,

Und es gibt nichts Geheimes, das nicht bekannt wird.

Was ich euch im Dunkeln anvertraue, das sagt am hellen Tag weiter! Und was ich euch ins Ohr flüstere, das ruft von den Dächern!

Habt keine Angst vor denen, die nur den Körper töten können, aber nicht die Seele.

Habt aber umso mehr Angst vor dem, der sowohl die Seele als auch den Körper in der Hölle vernichten kann.

Kann man nicht zwei Spatzen für eine Kupfermünze kaufen? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde, ohne dass euer Vater es weiß.

Bei euch ist sogar jedes Haar auf dem Kopf gezählt!

Habt also keine Angst! Ihr seid mehr wert als ein ganzer Schwarm Spatzen.

(Matth. 10,29-31)

Gott ist immer für euch da, wie auch immer sich das Leben verändert. Er lässt euch nicht fallen. Jesus nimmt euch die Angst, was immer euch Furcht einjagen will. Sein Wort ist öffentlich und klar. Ihr habt es in eurer Konfi-Bibel. Ihr hört es in jedem Gottesdienst, könnt es an vielen Stellen im Internet lesen oder auf YouTube anschauen, so wie wir es bei unseren Konfi-Nachmittagen auch manchmal gemacht haben.

Sorgen und wachsam sein sollt ihr euch nur vor denen, die Eure Seele schädigen wollen. Mit Verführungen, durch die sie ihre Macht beweisen wollen – ob mit körperlicher Kraft oder erotischer Anziehung oder mit Suchtmitteln. Mit teuflischen Einflüsterungen, die euch das Vertrauen auf Eure Eltern oder Eure Freunde nehmen wollen. Oder gar das Vertrauen auf Euren Gott.

Jesus sagt: Seid selbstbewusst. Bewahrt Eure innere Widerstandskraft. Die habt Ihr ja schon gebraucht in Eurem Leben. Fast alle habt Ihr schon Tiefschläge und herbe Enttäuschungen erlebt in Euren 13-14 Jahren. Aber Ihr habt eben auch erfahren, auf wen Ihr Euch verlassen könnt. Auf welche Freundinnen und Freunde, auf welche Angehörigen. In jedem Fall könnt ihr es auf Euren Gott. Wer in ihm verwurzelt ist, sagt Jesus, den wird nichts und niemand umhauen. Wer sich von ihm gehalten weiß, der stürzt nicht ab.

Diese Zusagen, liebe Eltern und Angehörigen, liebe Gemeinde, gelten Ihnen natürlich in gleicher Weise wie den Jugendlichen. Wir werden vermutlich nicht mehr ganz

so viele Veränderungen unseres Alltags miterleben wie sie. Und wir haben unsere eigenen Stärken und unsere Grenzen schon ein bisschen besser kennengelernt als sie. Zurzeit sehe ich viele Zeichen der Hoffnung gerade bei Jugendlichen. So einer wie Leander, von dem ich am Anfang berichtet habe, ist für mich so ein Hoffnungszeichen. Menschlich bleiben, eigene Grenzen wahrnehmen und annehmen, dankbar sein für das, was er mitbekommen hat. Ihr Konfis macht mir Mut für die Zukunft: Ihr seid total verschieden und nicht alle miteinander befreundet. Trotzdem habt Ihr Euch als Gruppe super zusammengefunden und als Typen weiterentwickelt. Ihr achtet auf einander, und Ihr habt großartige Gedanken und Bilder zu Euren Konfi-Sprüchen entwickelt und so Euren ganz persönlichen Glauben gezeigt. Ich hoffe, dass wir uns noch öfter alle wiedersehen – zum Beispiel bei dem Wochenende mit einer Kanutour im Juni. Ein Hoffnungszeichen sind für mich auch die Jugendlichen in Amerika, die nach dem schlimmen Amoklauf in der Schule von Florida gegen immer mehr Waffen demonstrieren. Millionen sind da schon auf die Straße gegangen, und einige haben Politikern wie Trump und den Waffen-Lobbyisten klar und deutlich ihre Meinung gesagt.

Diese Jugendlichen – und Ihr Jugendlichen stärkt meine Hoffnung auch für eine Zeit, von deren Technik und Kommunikationswegen ich nicht alles verstehe. Es ist auch die Hoffnung auf den Gott, der uns allen die Angst nimmt. So wie es Martin Luther King, der vor 50 Jahren ermordet

wurde, in der Auslegung zu unseren Jesus-Worten gesagt hat:

Jesus wusste, dass nichts den Menschen von der Liebe Gottes scheiden kann: ... 'Nun aber sind eure Haare auf dem Kopf alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht. Ihr seid viel mehr wert als alle Spatzen.'

Für Jesus ist der Mensch nicht Treib- und Strandgut im Meer des Lebens. Er ist ein Kind Gottes. Das Vertrauen, dass Gott sich um jeden einzelnen Menschen kümmert, ist eine wertvolle Waffe im Kampf gegen die Furcht. Es gibt uns das Gefühl, dass wir wertvoll sind, dass wir dazugehören, dass wir daheim sind in der Schöpfung.

Der Glaube verwandelt den rauen Sturm der Verzweiflung in die Brise der Hoffnung.

Die Worte eines Wandspruchs, der in der vergangenen Generation in vielen Häusern frommer Familien zu finden war, sollte in unsere Herzen eingegraben sein: Die Furcht klopfte an die Tür. Der Glaube antwortete. Die Furcht verflog und niemand trat ein.

This faith transforms the whirlwind of despair into a warm and reviving breeze of hope. - Dieser Glaube verwandelt den Wirbelwind der Verzweiflung in eine warme und belebende Brise der Hoffnung." Amen.

Pfarrer Dr. Ulrich Schindler, Heilsbronn